

# All IP Update

## Spricht Ihre Gemeinde schon All IP? Vollständige regionenweise Umstellung auf IP ab 2018

*All IP eröffnet Gemeinden viele Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation und einer eng vernetzten Zusammenarbeit. Zentral ist die sorgfältige Planung der Umstellung für sämtliche dezentrale Infrastrukturanlagen. Gemeinden, die IP noch nicht nutzen, sind daher aufgefordert, sich rasch mit der Umstellung auf die IP Technologie zu befassen.*

Swisscom empfiehlt allen Gemeinden und Betrieben noch vor Ende 2017 auf die IP Technologie umzustellen. Denn die neue Ära der Kommunikation mit der Überführung der herkömmlichen Telefonie auf IP hat schon längst begonnen.

### Viele Chancen für Gemeinden

Unabhängig von Ort, Zeit und Gerät kommunizieren und zusammenarbeiten. Das spart Zeit und überflüssige Wege und vereinfacht Prozesse und Abläufe. Speziell für die Zusammenarbeit innerhalb von Gemeindeverwaltung,-kanzlei und -rat sowie mit sämtlichen zur Gemeinde gehörenden Diensten ergeben sich dank der IP Technologie vielfältige Möglichkeiten der vernetzten Kommunikation.



*Schaffhausen wird dank der vollständigen Umstellung auf All IP schon bald zu den Gemeinden mit der modernsten Kommunikationsinfrastruktur der Schweiz zählen.*

### 5 Tipps für Gemeinden

1. Lassen Sie in einem Vorprojekt ein Mengengerüst aufstellen und die Kosten klären.
2. Setzen Sie auf einen kompetenten Partner, der sowohl die Umstellung auf IP als auch die nötigen Anpassungen an Ihrem internen Netzwerk (EDV) übernimmt. Beauftragen Sie gegebenenfalls zwei Firmen: einen Swisscom Partner für den Wechsel auf IP und Ihren lokalen Elektriker für die Anpassung und Erweiterung der Verkabelungen.
3. Budgetieren Sie die Umstellung rechtzeitig, und planen Sie rund 6–9 Monate für die Umsetzung und Übergabe ein, inklusive Vorprojekt.
4. Setzen Sie die Umstellung an unkritischen Tagen um, abends oder am Wochenende.
5. Legen Sie eine zentrale Ansprechperson fest.

### Dezentrale Infrastruktur bedarf sorgfältiger Planung

Für die erfolgreiche Umstellung in Gemeinden ist eine sorgfältige Planung zentral. Sämtliche dezentralen Infrastrukturanlagen müssen einbezogen werden. Schulen, Schwimmbäder, der Werkhof, die Abfallentsorgung – alle zur Gemeinde gehörende Standorte und Dienste sind von der Umstellung auf IP betroffen. Dazu kommen Sonderanwendungen wie Alarmanlagen, Haus- und Lifttelefonie. Die Vorbereitung für die Umstellung der komplexen Infrastruktur nimmt Zeit in Anspruch.

Es ist daher ratsam, sich jetzt einen Überblick über die notwendigen Anpassungen zu verschaffen, und möglichst rasch mit Swisscom und den lokalen Installationspartnern Kontakt aufzunehmen.

### Wichtige Fragen rund um die All IP Umstellung

- > Welche Funktionalitäten, Verfügbarkeit, IT- und Ausfallsicherheit etc. soll die neue Lösung bieten?
- > Welches Budget ist einzuplanen?
- > Welche Schnittstellen müssen sicher gestellt sein? Rufumleitung, 24h Erreichbarkeit, Pikett-Dienste, Notrufe, Sonderanwendungen (Alarm-, Haustechnikanlagen etc.)
- > Wie flexibel und erweiterbar soll die Lösung sein?
- > Welche Kommunikations- oder Datenbanklösungen sind ausserdem geplant?
- > Wie können Prozesse und Zusammenarbeit effizienter werden?

## Welche Anlagen sind von der Umstellung betroffen?

Swisscom, die Elektriker als Partner sowie die Anlagenhersteller bzw. Wartungspartner (Lifttelefonie, Alarmanlagen etc.) begleiten Ihre Gemeinde bei der Planung und Umstellung auf All IP. Prüfen Sie daher, welche Anlagen von der Umstellung betroffen sind.

**Folgende Checkliste hilft Ihnen, wichtige Fragen zu klären:**

### > Telefonanlage

Nutzen Sie noch das herkömmliche Festnetz (ISDN oder Primäranschlüsse)? Dann muss Ihre Anlage auf IP umgerüstet werden. Da die meisten Anlagen IP-fähig sind, ist diese Umstellung einfach.

### > Zivilschutzanlage und militärische Einrichtungen

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) hat in Kooperation mit Swisscom ein Konzept mit konkreten Lösungen erarbeitet: «All IP @ BABS; IP-Migrationskonzept der PSTN-Einzelanschlüsse in den Zivilschutzanlagen». Dieses Konzept wird in den nächsten Tagen über die zuständigen kantonalen Ämter verteilt. Der Swisscom Partner der Gemeinde kann dann die Lösung entsprechend umsetzen.



*Für Zivilschutzanlagen ist die Gemeinde, für militärische Einrichtung das VBS zuständig.*

### > Blaulichtorganisationen

Gewöhnlich sind die Kantone für die Übermittlung von Notrufen zuständig. Bei Blaulichtorganisationen in den Gemeinden ist jedoch zu überprüfen, ob weitere Anlagen bestehen, die auf dem herkömmlichen Festnetz basieren und umgestellt werden müssen.

### > Sirenenalarm

Sirenen sind an das Polycom Netz des Bundes angeschlossen und damit von der Umstellung auf IP nicht betroffen.



*Feuerwehrgebäude, Werkhof und Wasserversorgung nutzen häufig Sonderanwendungen, die umgestellt werden müssen.*

### > Wasserversorgung

Teilweise sind die Anlagen der Wasser- und -entsorgung bereits auf All IP umgestellt. Für die Alarmierung nutzen sie jedoch häufig noch Sprachnachrichten, die über die analoge Leitung versendet werden.

Kontaktieren Sie auch hierzu den Anbieter der Anlage, er hat sich mit der Frage auseinandergesetzt und kann Ihre Gemeinde beraten.



*Auch Schulen und Sportanlagen können von der Umstellung betroffen sein.*

## Worauf Sie im Weiteren achten sollten: Sonderanwendungen

### Darum geht es

Lifttelefone, Alarm- und Brandmeldeanlagen, Fax, Frankiermaschine, Haustechniksteuerung, Zutrittsanlagen und Pagersysteme müssen überprüft und umgerüstet werden. Sie sind in der Gemeindeverwaltung selber zu finden, aber auch in Wasser- und Elektrizitätswerken, Schwimmbädern, Heimen, Blaulichtorganisationen, Werkhöfen sowie in Schul- und Zivilschutzanlagen. Für alle Pflichtanlagen wie Brandmelder und Alarmanlagen gelten zudem spezielle Normen.

Es empfiehlt sich, Kontakt mit dem Errichter bzw. Wartungsdienst der Anlagen aufzunehmen. Grundsätzlich kann jede Sonderanwendung auch am IP Netz von Swisscom betrieben werden.

### Sicher bei Strom- oder Netzwerkausfall

Anders als bei der analogen Telefonie ist die IP-Telefonie über den Router an eine Stromversorgung gebunden. Eine Notstromversorgung hilft bei lokalen Stromausfällen. Kunden mit Sonderanwendungen sollten dieses Thema mit

dem Systemanbieter aktiv aufgreifen, er wird Sie beraten. Eine duale Lösung (IP und Mobilfunk) hilft beim Ausfall des Swisscom Festnetzes, da das Swisscom Mobilfunknetz über eine separate Stromversorgung verfügt und die meisten Mobilfunkantennen über eine Stromautonomie von einer Stunde verfügen.

### Duale Lösung IP und Mobilfunk

Anwendungen mit hohen Sicherheitsanforderungen wie Brandmeldeanlagen haben eine Notstromversorgung und einen Zweitweg (Redundanz) über Mobilfunk bereits integriert. Für Notruftelefonie bietet Swisscom eine Alternative auf IP-Festnetz.

### Festnetztelefonie und USV-Anlage

(Unterbruchfreie Stromversorgung mit Batterie)

Wer seine analoge Lifttelefonie, Haustechnikanlage usw. nicht auf Mobilfunklösungen umrüsten will, kann alternativ einen notstromgestützten IP-Festnetzanschluss (Swisscom Line basic mit Option Ausfallsicherung) wählen.



*Liftanlagen werden heute auf Mobilfunk umgerüstet. Alternativ gibt es auch eine einfache IP Festnetzlösung.*

Swisscom hat Angebote entwickelt, die ab Juni erhältlich sind.

**Interessenten können sich bereits jetzt auf [www.swisscom.ch/ausfallsicherung](http://www.swisscom.ch/ausfallsicherung) registrieren.** Sie werden kontaktiert, sobald das Angebot bestellt werden kann.

## Regionenweise All IP Umstellung der Schweiz

Swisscom ist heute schon dabei, an vereinzelten Standorten die veraltete Infrastruktur ganz auf IP umzustellen. Ab Anfang 2018 erfolgt auch die vollständige Umstellung der Kundenanschlüsse auf IP in grösseren Regionen in der ganzen Schweiz, so dass dort der Rückbau der alten Netzinfrastuktur vorangetrieben werden kann. Mit dieser Umstellung werden die Regionen von den modernsten Kommunikationsmöglichkeiten profitieren können. Swisscom startet mit den vier Grossregionen Solothurn/Biel/Jura, Schaffhausen/Winterthur/Frauenfeld, Balsthal/Olten/Gebiete im Aargau/Oberaargau sowie dem Grossraum Rapperswil/Jona/Glarus. Die weiteren Regionen sind Gegenstand der aktuellen Planung und werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Swisscom empfiehlt allen Gemeinden vor Ende 2017 auf die IP-Technologie umzustellen. Damit können sie die Umstellung flexibler gestalten und schneller von den IP-Vorteilen profitieren. Ressourcen von Partnerunternehmen oder Anbieter von Sonderanwendungen (Lifttelefone, Alarmanlagen etc.) sind dank der rechtzeitigen Planung besser verfügbar.

### Rechtzeitige, persönliche Information aller Privatkunden, Unternehmen und Organisationen

Alle Kundinnen und Kunden in den Regionen werden rechtzeitig und persönlich angeschrieben.

Die Umstellung auf All IP ist bei Privatanschlüssen in der Regel einfach. Meist muss nur das Telefonkabel mit dem von Swisscom zur Verfügung gestellten Router verbunden werden.

### Ihre Fragen – unser Kontakt

Wenden Sie sich bitte direkt an Ihren Kundenberater oder die **Hotline für KMU 0800 055 055** (Nachwahl 2 für Beratung).

Bürgerinnen und Bürger, die mit Fragen an Sie gelangen, verweisen Sie bitte auf unsere All IP Internetseite [www.swisscom.ch/ip](http://www.swisscom.ch/ip) oder die **Gratisnummer 0800 800 800**.

**Mehr Infos:** [www.swisscom.ch/ip](http://www.swisscom.ch/ip)

## Das Wichtigste: kompetente Partner und frühzeitige Planung



Viele Gemeinden nutzen die IP-Technologie bereits. Willi Bucher, Gemeindeammann Wolhusen, erzählt von seinen Erfahrungen mit der Umstellung.

### Wann haben Sie auf All IP umgestellt?

Der Prozess vom ersten Kontakt bis zur Installation dauerte einige Monate. Wir haben die Umstellung bereits sehr früh an die Hand genommen und konnten im Sommer 2016 die gesamte Gemeindeinfrastruktur auf All IP umstellen.

### Welche Lösung war denn für sie die richtige?

Wir haben uns für das Outsourcing Model entschieden. Dafür gab es verschiedene Gründe. Entscheidend waren, wie so oft, die Kosten. Mit der «Full Service Solution» von Swisscom haben wir die Kosten im Griff. Mit den monatlichen Fixkosten können wir viel besser für die Zukunft planen und wir erleben keine bösen Überraschungen. Ein weiterer schöner Nebeneffekt ist natürlich, dass wir keine einmaligen, grossen Investitionen zu tätigen hatten. Im monatlichen Fixbetrag sind nämlich die Anlage selber und deren Installation enthalten. Weil im Packet ebenfalls eine Vollwartung und Software Updates dabei enthalten sind, müssen wir auch künftig mit keinen Folgekosten rechnen. Da wir mit dem Outsourcing einen Service bei Swisscom beziehen und keine Hardware gekauft haben, müssen wir auch das Technologierisiko nicht tragen. Sämtliche Veränderungen am Markt werden von Swisscom nachvollzogen.

### Was war die grösste Herausforderung?

Man kennt sich mit der Technik nicht aus und betritt Neuland. Deshalb muss man sich auf die Berater verlassen können. Da sich unser Server mit denen weiterer Gemeinden im regionalen Rechenzentrum der Stadt Luzern befindet, musste eine spezielle Lösung für die Anbindung der IP-Telefonanlage gefunden werden.



«Dank der Full Service Lösung von Swisscom haben wir die Kosten im Griff», sagt Willi Bucher, Gemeindeammann von Wolhusen (4400 Einwohner).

Wir haben als erste Gemeinde umgestellt, das Projekt hatte Pilotcharakter.

### Wie sind Sie den Prozess angegangen?

Die Umstellung einer dezentralen Infrastruktur wie die einer Gemeinde ist komplex. Wir sind zuerst auf Swisscom zugegangen, haben uns beraten lassen und für die Installation und Umstellung schliesslich CKW in Luzern als Partner beauftragt.

### Wie verlief die Zusammenarbeit?

Sehr gut, CKW hat sich intensiv und umfassend mit dem Projekt auseinandergesetzt, hat den Prozess federführend verantwortet und betreffend technischer Fragen mit allen Partnern abgestimmt. CKW hat sich um sämtliche Infrastrukturlagen der Gemeinde, die vier Schulen, das Schwimmbad, den Technischen Dienst usw. gekümmert. Auch die Umrüstung von Alarmanlagen, Brandschutz usw. haben sie mit den Wartungspartnern und Herstellern koordiniert.

### Was lief gut, was nicht?

Grundsätzlich sind wir sehr zufrieden. Die technische Installation in der Gemeinde mit dem Auswechseln der Telefonanlagen und Stationen verlief routiniert.

negemäss. Aufgrund der komplexen Ausgangslage und der hohen Sicherheitsanforderungen war die Umsetzung an den Schnittstellen mit dem Serverzentrum nicht ganz einfach. Die Partner hat das Zeit gekostet und es dauerte eine Weile, bis schliesslich alles rund lief.

### Hat sich die Umstellung gelohnt?

Sicher ist: wir nutzen noch nicht alle Möglichkeiten. Und nicht alles, was bequem ist, hält der vernünftigen Kostenkalkulation Stand. Hier muss man abwägen. Im Vergleich mit anderen Benchmark stimmt es für uns. Es zeigt sich bereits jetzt, dass der Unterhalt der gesamten Kommunikationsinfrastruktur günstiger ist als vorher.

### Was raten Sie Gemeinden, die vor der Umstellung stehen?

Das Wichtigste: frühzeitig die Partner angehen. Sich zuerst von Swisscom beraten lassen und dann einen technischen Partner hinzunehmen, der sich um alle Anforderungen und den Kontakt mit den verschiedenen Dienstleistern und Wartungspartnern an den Schnittstellen kümmert. Auch die Wahl der richtigen Vertragslösung muss bedacht sein, damit die Lösung auch finanziell stimmt.



**swisscom**

#### Impressum

All IP Update

Auflage: 4000

Herausgeber: Swisscom AG, All IP Transformation, 3050 Bern

Redaktion: Programm.AllIP@swisscom.com